Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 2

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: W.Sp.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Mitgliederversammlungen hinzu kamen als größere Veranstaltungen der «Mitenand»-Gottesdienst vom 21. März und die Podiumsdiskussion «Unmenschliche Haftbedingungen» vom 29. Oktober. An einem Samstag im Juni genossen CfS einen Lehrgang über alternatives Bauen und die besondere Gastfreundschaft von Heidi und Paul Pfister. An die Oeffentlichkeit gelangten CfS ferner mit zwei Resolutionen. Die eine wurde zur rechtsbürgerlichen Kampagne gegen Boldern, die andere zum Kotau des Zürcher Kirchenrates vor den mit Südafrikas Apartheidregime verfilzten Banken verfaßt.

CfS beschlossen, sich auch weiterhin jeden zweiten Freitag im Monat zu treffen, die Versammlungen aber künftig weniger nach Programm und mehr nach den spontanen Bedürfnissen der Mitglieder zu gestalten. Die nächsten Aktivitäten werden der Vorbereitung des Ostermarsches gelten.

Der Vorstand setzt sich nach wie vor zusammen aus: Eva Lezzi (Sekretariat), Jürg Forster, Niklaus Heer, Bruno Schletti und Alois Schmidlin. Als neue Revisorin tritt Annamarie Spieler an die Stelle des zurückgetretenen Sam Mühlemann. CfS werden im regionalen «Mitenand»-Komitee von Huguette Bogo und Susanne Meier, im Schweizerischen Friedensrat von Alois Schmidlin und in der Oekumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten von Irène Häberle vertreten.

Willy Spieler

PS Wer sich interessiert, Mitglied von CfS zu werden, wendet sich an: Eva Lezzi, Ottenbergstraße 47a, 8049 Zürich.

Hinweise auf Bücher

REGULA HOWALD / JÜRGMEIER / ROLF SALZMANN / PETER SCHEUCHER: *Die Angst der Mächtigen vor der Autonomie.* Aufgezeigt am Beispiel Zürich. Mit einem Vorwort von Emanuel Hurwitz. Gegenverlag, Horgen 1981. 206 Seiten, Fr. 22.—.

Dieses Buch ist bereits in die Zürcher Lokalgeschichte eingegangen. Vor allem auch — und für sie wenig rühmlich — in die Geschichte der Zürcher Landeskirche. Es hat all jene «munitioniert», die Jürgmeier schlugen und «Boldern» meinten. Von Jürgmeier stammt der zweite, der analytische Teil des Buches, der sich an eine aufschlußreiche Chronologie der Zürcher Ereignisse von 1930 (!) bis 1981 anschließt. Jürgmeier überschreibt seinen Beitrag als «Streitschrift zu den Zürcher Unruhen und ihren Hintergründen». Was er den «Mächtigen» vor Augen hält, ist ein Spiegel, eine Art von «Bürgerspiegel» (wie es im Mittelalter einen «Fürstenspiegel» oder einen «Pfaffenspiegel» gab). Die wütende Reaktion der Getroffenen machte deutlich, daß man noch immer lieber den Spiegel zerschlägt, als darin der eigenen Fragwürdigkeit an- und einsichtig zu werden. In den Spiegel blicken hieße einräumen, daß die Zürcher Unruhen mehr als nur Jugendunruhen sind: Symptome einer Gesellschafts- und Lebensform, die den humanen Werten, die sie zu ihrer ideologischen Legitimation beschwört, nicht mehr genügen kann. «Erfolgreich wäre» daher, wie Jürgmeier schreibt, «eine — diese — Bewegung dann, wenn es ihr gelänge, deutlich zu machen, daß breite Teile der Bevölkerung unter denselben Mißständen leiden wie die 80er Jugendlichen, daß die Mehrheit der Bevölkerung dieselben Interessen und Bedürfnisse hat wie die zu einer 'chaotischen Minderheit' diffamierten Jugendlichen.»

Ebenso sorgfältiger Lektüre wert ist die differenzierte Bestimmung der verschiedenen Autonomiebegriffe durch Emanuel Hurwitz. Sein Vorwort ist mehr als eine Pflichtübung. W. Sp.

GRUPPE OLTEN (Hg.): *Die Zürcher Unruhe 2.* Analysen, Reportagen, Berichte. orte-Verlag, Zürich 1981. 144 Seiten, Fr. 16.—.

Das zweite Buch der Gruppe Olten zur «Zürcher Unruhe» versteht sich nach dem Vorwort von Werner Bucher als Versuch, «das Phänomen der Unruhe, der Bewegung von verschiedenen Seiten her zu erhellen». Wissenschaftliche Analysen, Gedichte, Glossen und Erlebnisberichte lösen einander ab: ein theoretisches Aergernis allenfalls für jene, die das Wort des alten Kant vergessen haben, daß Begriffe ohne Anschauung blind sind.

Für die Psychoanalytiker Emilio Modena und Franz Renggli liegen die Ursachen des jugendlichen Protests vordergründig in der drastischen Verschlechterung unserer Lebensqualität, hintergründig in einem Wirtschaftssystem, das, um zu überleben, lebensfeindliche Züge annimmt. Mit einer großen Variationsbreite an weiterführenden Beobachtungen und Argumenten wird diese Betrachtungsweise durch Beiträge von Jürg Weibel, Ernst Eggimann und Klaus Bäumlin ergänzt. Max Schmids Entdeckung des wiederkehrenden Dadaismus in der Jugendbewegung ist eine Fundgrube an Zitaten — und Erkenntnissen. Jürgmeiers «Fragebogen» hilft dem Leser, sein eigenes Autonomieverständnis zu klären. Als Nachdrucke erscheinen Kurt Martis «Reformatio»-Artikel zum Asylrecht in der Kirche und Peter Bichsels «Spiegel»-Essay «Das Ende der Schweizer Unschuld». Die Stadt als «Ort der Brüderlichkeit» reklamiert Anne Cuneo in ihren Gedichten. Warum, fragt Hansruedi Meier, gilt jedes Wort als schmutzig, das an einer Mauer steht? Von Manfred Züfle lesen wir persönliche Berichte über die Zürcher Weihnachtsdemonstration 1980 und über die Aufführung des «Packeis-Theaters» in Basel.

Dokumentiert werden: Der Fall jenes Modehauses, das einem Leserbriefschreiber die Stelle als Geschäftsführer kündigte; das Abschiedsinterview eines «ausgestiegenen» TA-Redaktors; ein Krawallprozeß, als Mustergroteske beschrieben von Niklaus Meienberg, und ein von Radio DRS ausgestrahltes Selbstporträt der «Bewegung». W. Sp.

SCHÜLERGEWERKSCHAFT (Hg.): *Das Schwarzbuch.* Selbstverlag, Zürich 1981. 193 Seiten, Fr. 10.—.

Die Schülergewerkschaft wurde vor einem Jahr in Zürich gegründet. Den Anlaß dazu gab die Entlassung dreier Hilfslehrer an der Kantonsschule Wiedikon. Doch die Ursachen, die eine solche Gewerkschaft nötig machen, liegen tiefer. Das «Schwarzbuch» will aufzeigen, «was an den Schulen wirklich passiert»: Der Leser wird mit einem beängstigenden Klima der Repression und mit bestürzenden Einzelschicksalen konfrontiert. (Auch wenn dies alles nur von den Betroffenen so empfunden würde, wäre es immer noch Grund zur Sorge.) Repression widerfährt auch der Schülergewerkschaft. Sie wird von den Schulleitungen nicht einmal als Gesprächspartner akzeptiert. Das «besondere Gewaltverhältnis» dient als juristische Beihilfe, um rechtsstaatliche Verhältnisse an den Schulen tunlichst zu vermeiden. W. Sp.

Nächste CfS-Monatsversammlung

Freitag, 12. März 1982, 19.30 Uhr, Restaurant Eckstein, Schifflände 10, Zürich 1. — Zur Diskussion stehen:

— Ostermarsch 1982
— CfS-Kollektiv auf dem Land? (Bewirtschaftung eines Bauernbetriebs im Sinne von CfS)